Jugendschiff wieder unterwegs

Autor(en): **Elber, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **15 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-799775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendschiff wieder unterwegs

von Thomas Elber

Der Verein PLUS – Schweizer Jugendschiff zur See – hat nach dreijähriger Pause seinen Betrieb wieder aufgenommen.
Mit der Gaffelketsch TECTONA, einem 20 Meter langen Zweimaster, wurde dieses Jahr der erste Törn mit verhaltensauffälligen und drogengefährdeten Jugendlichen durchgeführt.

Mit seinem Projekt will der Verein PLUS Jugendliche ansprechen, die auf die üblichen Institutionsangebote nicht (mehr) ansprechbar sind und bei denen ein radikaler Wechsel der Umgebung angezeigt ist.
Ein Segelschiff bietet einen einfachen und leicht zu strukturierenden Tagesablauf mit festen Bezugspersonen. Die anfallenden Arbeiten sind nicht Beschäftigungstherapie. Die unmittelbar einsichtige Arbeits- und Wacheinteilung gibt den Jugendlichen einen klaren Rahmen, in welchem sie lernen, soziale Kontakte innerhalb einer kleinen Gruppe aufzunehmen und auszubauen.
Das ‚therapeutische' Milieu eines Segelschiffes kann den Jugendlichen wesentliche Grunderfahrungen bieten. Die vom Schiff ausgehende Geborgenheit und die konstanten Beziehungen zu Erwachsenen können nicht vorhandenes oder verkümmertes Vertrauen entwickeln helfen. Einen Gegensatz dazu bilden die Freiheitserfahrungen, die gerade für diese jungen Menschen so ungemein wichtig sind.
Das Wasser gilt bei den Menschen seit Urzeiten als Symbol der Bewegung, der Änderung und neuen Lebens. Ein halbes Jahr auf hoher See bedeutet für die Jugendlichen denn auch ein Gegenpol zu ihrer bisherigen ungesunden und perspektivelosen Lebensweise.
Der Verein PLUS geht mit seinem Projekt davon aus, dass ein grundlegend positiv gestaltetes Milieu, das auch die al-

Projektablauf

Nach den Aufnahmegesprächen werden 6 Jugendliche zu einem

SELEKTIONSWOCHENENDE

eingeladen. Jugendliche und Betreuer haben hier Gelegenheit sich kennenzulernen und sich zu entscheiden, ob sie in dieser Gruppenkonstellation während der Projektzeit zusammenleben und zusammenarbeiten wollen. Möglicherweise ausscheidende Teilnehmer der Selektionstage werden durch Bewerber ersetzt, die direkt in die ca. 14 Tage später beginnende

VORBEREITUNGSPHASE

eintreten und sich dort zusammen mit den anderen Jugendlichen bewähren können.
In diesen ersten Wochen des Zusammenseins soll der in den Selektionstagen eingeleitete Gruppenprozess vertieft werden. Ziel der Vorbereitungsphase in der Schweiz ist es, die Jugendlichen für das Leben an Bord vorzubereiten, so dass sie bereits an einen regelmässigen Lebensrhythmus gewöhnt und körperlich fit sind.
Anschliessend reist die Gruppe zum Schiff, wo die Vorbereitungsphase ihre Fortsetzung findet. Durch das Seeklarmachen des Schiffes, durch das Arbeiten am Schiff kann eine Beziehung aufgenommen werden zur TECTONA.

Mit dem ersten Auslaufen beginnt die zentrale Phase des Projekts: Die sechsmonatige

SCHIFFSPHASE

Die Besatzung des Schiffes ist in drei Wachen eingeteilt: Jeweils zwei Jugendliche übernehmen mit einem Erwachsenen die Verantwortung für das Vorankommen des Schiffes und die Sicherheit. Sie führen die notwendigen Unterhaltsarbeiten aus und bereiten die Mahlzeiten für die ganze Besatzung zu. Jede Wachgruppe arbeitet während 8 Stunden (2 x 4) und hat mindestens 8 Stunden Ruhezeit. Falls es Wind und Wasser erfordern, kann jederzeit jede Person zur Mitarbeit herangezogen werden.
Nach ereignisreichen Monaten auf See findet die Rückkehr in die Schweiz statt. Eine mehrwöchige

ABSCHLUSSPHASE

soll den Jugendlichen die Integration in die Schweiz erleichtern. Diese Phase ist geprägt von den Elementen Ablösung und gemeinsame Auswertung. Es werden individuelle Standortbestimmungen vorgenommen und wieder erste Kontakte mit der Aussenwelt geknüpft.

tersspezifischen Bedürfnisse der Jugendlichen ernst nimmt (Freiheitsdrang, Erlebnishunger), allein aufgrund seines Einflusses therapeutische Wirkung zeigt. Dazu kommen die speziellen Vorgehensweisen der pädagogischen Mitarbeiter, die mitten in diesem Veränderungsprozess stehen und steuernd auf die jeder Bordgemeinschaft eigene Dynamik einwirken können.
Nach einer langen Werftzeit im Hafen von Aveiro (Portugal) führte der diesjährige Törn über Madeira und die kanarischen Inseln zur Inselgruppe der Azoren und zurück ins Mittelmeer nach Elba. Der unmittelbar praktische Erfolg der Schiffstherapie stand den heimkehrenden Jugendlichen ins Gesicht geschrieben und drückte sich auch in ihrer körperlichen Haltung aus.
Sicherlich kann eine solche Segelschiffreise im Leben eines Jugendlichen nur eine Episode sein. Aber wir alle brauchen grundlegend positive Erfahrungen, auf denen wir aufbauen können.
Entscheidend für die Integration der Jugendlichen und für einen längerfristigen Erfolg ist jedoch die Nachsorgephase in der Schweiz. Das ungesunde Milieu unserer kaputten Städte und stressorientierten Bewohner wird wieder die Umgebung der Jugendlichen ausmachen.
Sie brauchen Zeit um den Zivilisationsschock zu überwinden, sich an die Realität zu gewöhnen, ohne dabei ihre neu entdeckten inneren Werte wieder zu verlieren.
Die Jugendlichen aus dem Törn 88 wurden nach ihrer Rückkehr durch die Mitarbeiter auf der TECTONA weiter begleitet. Gemeinsam wurden die ersten Wochen in der Schweiz verbracht und individuelle Lösungen für jeden Jugendlichen gesucht.
Die Situation im Nachsorgebereich ist jedoch weder für die Jugendlichen noch für die Mitarbeiter befriedigend. Dem sind sich alle Beteiligten bewusst. Der Verein PLUS steht nach einer langen Pause wieder am Anfang. Ein erster Schritt wurde mit dem Törn 88 gemacht. Weitere werden folgen müssen, um den Projektablauf für die Beteiligten optimal gestalten zu können. Dafür will sich PLUS genügend Zeit lassen.
Nach einer längeren Auswertungsphase wird der Törn 89 im Januar gestartet. Für die Zukunft denkt PLUS an den Aufbau einer eigenen Landstation für den Nachsorgebereich.

»Plus»
Verein Schweizer Jugendschiff zur See